What floats my boat?

Was gibt mir Auftrieb? Was trägt meine Haltung in der Spielmobilarbeit?

Eine freiwillige Einladung zum Einstimmen

Wer möchte, kann sich vor dem Workshop mit den folgenden Perspektiven beschäftigen. Vorkenntnisse oder Vorbereitung sind nicht erforderlich. Ausgangspunkt sind eure Erfahrungen aus der Spielmobilarbeit: Was begeistert euch, wofür steht ihr ein und welchen Spielraum eröffnet eure Haltung den Kindern?

Andreas Weber: Spiel als Ausdruck von Lebendigkeit

Der Biologe und Philosoph Andreas Weber betrachtet Spiel als schöpferischen Ausdruck von Lebendigkeit. Kinder erschließen sich ihre Welt, indem sie mit Menschen, Dingen und Natur in Beziehung treten und selbst etwas entstehen lassen. Spiel hat dabei einen Wert in sich. Für unsere Praxis eröffnet das die Frage, wie viel Raum wir für unmittelbares Erleben, eigene Entdeckungen, Unordnung und überraschende Entwicklungen lassen. [1]

Playwork: Den Spielprozess der Kinder unterstützen

Der britische Playwork-Ansatz stellt das frei gewählte, selbstbestimmte und aus eigenem Antrieb entstehende Spiel ins Zentrum. Die acht Playwork Principles bilden seinen zusammengehörigen fachlichen und ethischen Rahmen. Sie verbinden das grundlegende Spielbedürfnis mit der Aufgabe Erwachsener, Spiel zu ermöglichen, für seine Freiräume einzutreten, den eigenen Einfluss zu reflektieren und Eingriffe sorgfältig abzuwägen. Welche Bedingungen schaffen wir, damit Kinder ihren eigenen Ideen folgen können? Eine deutsche Arbeitsübersetzung der acht Prinzipien liegt separat bei. [2]

Hartmut Rosa: Resonanz und Unverfügbarkeit

Resonanz bezeichnet bei Hartmut Rosa eine Beziehung zur Welt, in der uns etwas anspricht, wir darauf antworten und dabei verändert werden können. Solche Begegnungen lassen sich nicht erzwingen; ihr Verlauf und Ergebnis bleiben offen. Unverfügbarkeit bedeutet hier: Wir können Bedingungen gestalten, ohne das Entstehende vollständig zu kontrollieren. Auf Spielmobilarbeit bezogen fragen wir: Wie bleiben wir offen für das, was zwischen Kindern, Materialien, Umgebung und uns entsteht? [3]

Artikel 31: Das Recht auf Spiel als gemeinsamer Bezugspunkt

Die Allgemeine Bemerkung Nr. 17 des UN-Kinderrechtsausschusses erläutert das Recht auf Spiel. Ziffer 14(c) beschreibt Spiel als von Kindern selbst initiiert, kontrolliert und strukturiert, freiwillig und um seiner selbst willen. Dieses Verständnis stimmt in zentralen Punkten mit der Spieldefinition der Playwork Principles überein. Für Spielmobile stellt sich damit die Frage, wie wir selbstbestimmtes Spiel ermöglichen: durch zugängliche Orte und Zeiten, Mitbestimmung, die Öffnung öffentlicher Räume und ein Abwägen von Schutz und Herausforderung. Der Kommentar bietet dafür einen kinderrechtlichen Bezugspunkt; die konkreten Praxisbezüge sind unsere Übertragung. [4]

Zum freiwilligen Weiterlesen

[1] Andreas Weber: Spielen und Lieben

[2] Die acht Playwork Principles (englisch)

[3] Hartmut Rosa: Unverfügbarkeit (Leseprobe)

[4] UN-Kommentar zu Artikel 31: deutsche Übersetzung (2023)

[4] UN-Kommentar: englisches Original (2013)